

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1895**

278 (6.10.1895) Morgenblatt

# Karlsruher Zeitung.

Morgenblatt.

Sonntag, 6. Oktober.

Morgenblatt.

No. 278.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borauszahlung: vierjährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.  
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1895.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Die Beaufsichtigung der Versicherungsgesellschaften.

Berlin, 4. Okt.

Die Verfügung des preussischen Ministers des Innern, welche den Lebensversicherungsgesellschaften aufgibt, Bericht über die für die einzelnen Gesellschaften maßgebenden Grundsätze für die technische Berechnung der Prämienreserve zu erstatten, hat auf freisinniger Seite die Frage hervorgerufen, welche Verwertung denn im Ministerium des Innern alle schon früher eingeforderten statistischen Zusammenstellungen eigentlich fanden; den Lebensversicherungsgesellschaften seien durch jene frühere Statistik große Arbeiten auferlegt worden, welche anscheinend in den Akten des Ministeriums würden begraben werden, ohne daß die Öffentlichkeit und das Versicherungswesen allgemein aus solchen Zusammenstellungen irgend einen Nutzen zögen. Es ist richtig, daß schon früher Erhebungen gepflogen worden sind, aber wir glauben, daß sie, wie die eben angeordnete, vor allem dem Zwecke dienen sollten, Handhaben für eine schärfere staatliche Beaufsichtigung des Versicherungswesens zu bieten. Eine solche wird ziemlich allgemein für notwendig erachtet. Schon vor Jahren hat sich eine größere Anzahl von Handelskammern mit einem dahin gehenden Ersuchen an die Regierung gewandt und eine hierauf an die Oberpräsidenten ergangene Anfrage hatte die übereinstimmende Bejahung der Bedürfnisfrage zur Folge. Auch im Abgeordnetenhause, das in seiner letzten Tagung Gelegenheit hatte, sich mit der Frage zu beschäftigen, wurde die Verschärfung der Staatsaufsicht von allen Rednern gefordert und unter anderem bemerkt, daß eine solche auch ganz im Sinne aller Versicherungsgesellschaften sei, die ein gutes Gewissen hätten; solide Gesellschaften könnten kein stärkeres Interesse haben, als daß von Jahr zu Jahr dem Publikum die Sicherheit gewahrt werde, daß bei ihnen nichts zu riskieren sei. Seitens der preussischen Regierung erkannte der Landwirtschaftsminister an, daß mancherlei Mängel im Versicherungswesen vorhanden seien, denen man durch die Anstellung beamteter Versicherungstechniker und die Bildung eines Beiraths, in erster Reihe aus Direktoren von Versicherungsgesellschaften bestehend, zu begegnen gedenke. Bessere Absicht ist, heiläufig bemerkt, von dem Verbande deutscher Privatfeuerversicherungsgesellschaften freudig begrüßt worden. Wenn nun eine Regierung, die, dem Bedürfnis entsprechend, eine schärfere Ueberwachung beabsichtigt, sich, soweit die Lebensversicherungsgesellschaften in Betracht kommen, für die Berechnung der Prämienreserve und insbesondere auch für die Prämienüberträge interessiert, so handelt sie nicht anders, als sachgemäß. Denn, wie Emminghaus sagt, „das Vorhandensein der richtig ermittelten Prämienreserve und der richtig ermittelten Prämienüberträge ist die erste und Hauptbedingung der Solvenz einer Lebensversicherungsgesellschaft im technischen Sinne, d. h. nur, wenn diese

Summen mindestens vorhanden oder durch die Aktiven gewährt sind, kann der Versicherer seinen eingegangenen Hauptverpflichtungen jederzeit genügen.“ Daß die „Verwertung“ der Berichte baldmöglichst erfolge, ist allerdings ebenso dringend zu wünschen, als daß das thätige Interesse der Regierung nicht nur der Lebensversicherung, sondern allen Versicherungsarten sich zuwende.

### Politische Uebersicht.

Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei hat für den nach Breslau einberufenen Parteitag einen Agitationsbericht erstattet, der vom „Vorwärts“ veröffentlicht wird. Es verlohnt sich nicht, die großsprecherischen Phrasen, mit denen der Bericht um sich wirft, im einzelnen zu beleuchten; auch sozialdemokratische Parteigenossen, die ein halbwegs gutes Gedächtniß haben, werden sich über die Versicherung: „allerorten arbeiten die Genossen einmütig in geschlossener Phalanx“ ihre eigenen Gedanken machen. Ein Abschnitt, und zwar in dem auf die Agitation bezüglichen Theile des Berichts, bedarf aber doch einer kurzen Beleuchtung. „Sozialdemokratie und Arbeiterklasse“, berichtet der Vorstand, „werden immer mehr identische Begriffe, das geht namentlich aus der Betreibung der Wahlen zu den Gewerbegerichten unzweideutig hervor.“ Von den drei Ausnahmen, wo bei den Gewerbegerichtswahlen die Sozialdemokratie selbst in der Klasse der Arbeiter unterlegen ist, erfährt der Parteitag nichts. Desto schärfer wird betont, daß in allen anderen Fällen die sozialdemokratischen Kandidaten den Sieg davon getragen haben, in mehreren Fällen auch bei den Wahlen der Arbeitgeber. Leider ist diese Thatfache nicht in Abrede zu stellen. Man würde sich gleichwohl mit der vollendeten Thatfache abfinden müssen, wenn es wahr wäre, was der Bericht behauptet, daß die Niederlage der bürgerlichen Kandidaten „trotz der gewaltigen Anstrengungen“ der Gegner der Sozialdemokratie erfolgt sei. Der Parteivorstand hat nämlich begreiflicher Weise ein Interesse, die Bedeutung des Sieges der sozialistischen Kandidaten durch den Hinweis auf die Anstrengungen der Gegner in das hellste Licht zu stellen. In Wirklichkeit liegt die Sache anders. Die sozialdemokratischen Erfolge bei den Wahlen zu den Gewerbegerichten, soweit die Wahl von Arbeitgebervertretern in Frage kommt, sind, wie der „Hamb. Korrespondent“ hervorhebt, ausschließlich die Folge der Gleichgültigkeit und Nachlässigkeit der bürgerlichen Unternehmer. Ebenso verhält es sich in der Hauptsache mit den Wahlen der Arbeitgebervertreter, wie z. B. der Sieg der bürgerlichen Partei in Dortmund bewiesen hat. Dem Einfluß dieses Verhaltens können sich auf die Dauer auch die Sozialdemokraten nicht entziehen.

Wenn die Götter verderben wollen, schlagen sie mit Blindheit. Dieser alte Satz läßt sich diesmal auf die republikanische Partei des Staates New-York anwenden. Die Sonntagsfrage hat seit vielen Jahren geschlafen. Das Gesetz des Senates, welches den Wirtschaftsbetrieb an Sonntagen als eine Entheiligung des

„Tags des Herrn“ unterjagte, stand zwar in dem Gesetzbuche, allein kraft allseitiger Uebereinstimmung wurde ihm nur eine platonische Bedeutung beigelegt. Plötzlich begann die Polizeikommission einen Feldzug gegen die Sonntagsfreveler und sie hat es dahin gebracht, daß in den Städten New-York und Brooklyn die Wirtschaften hermetisch verschlossen bleiben. Die Aufregung der erholungsbedürftigen Bevölkerung wurde daher eine so hochgradige, daß die Sonntagsfrage die lebendigste politische Frage des Staates geworden ist. Besonders das deutsche Element der Bürger in New-York befindet sich in einer noch nicht dagewesenen Erregtheit, und es werden die größten Anstrengungen gemacht, durch eine Koalition aller nicht puritanischen Bürger derjenigen Partei zum Wahlsiege zu verhelfen, welche sich zu einer liberalen Sonntagspolitik bekennet und verpflichtet. Der republikanische Staatskonvent, welcher in Saratoga abgehalten wurde, hatte eine gute Gelegenheit, die Protestpartei für sich zu gewinnen. Ein Beschluß zu Gunsten einer autonomen Abstimmung der großen Städte über die Frage des Sonntagsauschankes hätte der Partei ein ganzes Heer von Stimmgebern zugewendet. Aber der Führer Thomas Platt hatte es anders beschlossen. Entgegen dem dringenden Wunsche Edward Lauterbach's, des Vorsitzenden des Republikanischen Komites des County New-York, bestand Platt auf vollständige Ignorierung der Sonntagsfrage in den Beschlüssen des Konvents. Allein Senator Warner Miller erklärte im Konvent, es sei absolut nothwendig, zur Frage entschiedene Stellung zu nehmen, und er drang so durch, daß der Konvent wirklich im Sinne der Ansichten Miller's sich zu Gunsten einer strengen Beobachtung des Sonntagsgesetzes „im Interesse der Arbeit und der Sittlichkeit“ erklärte. Durch diese Erklärung hat die republikanische Maschine mit einem Schlage das ganze deutsche Votum verloren, ohne welches es ihr kaum möglich sein wird, die Demokratie zu schlagen. Der demokratische Staatskonvent hat durch die starrsinnige Politik der Republikaner leichtes Spiel. Er erklärt sich unzweifelhaft zu Gunsten des Rechts der Bürger der großen Städte, sich ein Schankgesetz zu geben, wie es die Mehrheit zu haben wünscht.

### Armenpflegereformen im Auslande.

Nach dem Jahresbericht, welchen Präsident v. Reizenstein-Freiburg auf dem Deutschen Armenpflegertag erstattete, hat in Oesterreich und speziell in Wien die Fortsetzung der Armenpflegereform unter den politischen Krisen zu leiden gehabt. Der Entwurf über das Heimathrecht stieß auf Opposition und sein Schicksal ist einstweilen nicht abzusehen. Niederösterreich hat sich ein neues eigenes Armengesetz gegeben, welches die Verwaltung auf Bezirksverbände gegründet. In Wien, welches von diesem Gesetz ausgenommen ist, hat Magistratsrath Trabauer als Ergebnis einer Studienreise nach Deutschland einen Bericht über die nothwendige Reform erstattet. Der Bericht verlangt: sorgsamere Kontrolle, Umwandlung der Organisation auf ehrenamtlicher Grundlage nach Art des Elberfelder Systems, aber unter Beigabe von

## Feuilleton.

### Das Kriegsrecht.

Von Georg Freiherr v. Dmpt e. d. a.

(Fortsetzung.)

Auf der Straße selbst war fast nichts zu sehen. Den Durchgang hatte man am frühen Morgen für die vorbeimarschierenden Truppen gesäubert. Nur hier und da, aber doch nur an wenigen Stellen, hatte eine Granate die Straßendeckung aufgerissen und ihren Trichter ausgemworfen.  
Eine kleine Pappel ganz nahe bei Branke-la-Pêche war zertrümmert von einem kreisenden Geschoss, als hätte sie der Blitz getroffen.  
Aber an den Seiten der Straße lag alles herum, was der Tag an Objekten gefordert: Kampfhelme, Mützen, Kappis und Tschakos, Epaulettes, Falschmessen, Säbel, Gewehre, Patronentaschen und alle Montierungstücke.  
Auf dem Felde, das sich zu den Höhen von Branke-la-Pêche hinaufzog, wo die Hauptstellungen der Franzosen am Tage vorher gewesen, da war es geradezu furchtbar. Wenn ich die Augen schloße, so sehe ich noch heute das Bild genau vor mir, obwohl so viele Jahre dazwischenliegen.  
Nebenan, von der Straße ab bis hinauf an die weiße, in der Sonne blendende Kirchhofsmauer, dehnte sich ein einziges Todtenfeld. Wir mußten dort die Straße verlassen, weil wir an die „Terme les Sabliers“ besohlen waren, die unmittelbar nördlich vom Kirchhof sich erhoben hatte. „Hatte“, denn sie war bis zum Boden niedergebrannt.  
Ich weiß noch, daß die Tete . . . ich war bei der dritten, an diesem Tage Totenestablon . . . zuerst iderte, über den Graben zu setzen. Drüben am Bandungsufer war nämlich nicht ein Aechden frei, wo beim Sprunge unsere Thiere hätten laufen können.  
Die Kolonne verfiel. Ein paar Gänse krochen zurück und brachten dadurch Unordnung in die Schwadron. Unser Regiments-

kommandeur Oberst v. Sklow kam im Galopp an der Kolonne vorgeritten:  
„Na vorwärts! vorwärts! Die Kolonne Kirchhof von Branke-la-Pêche habe ich gesagt! Ihr werdet doch noch den Graben nehmen können!“  
Aber das Wort erstarrte ihm fast im Munde, als er den Leichenwall vor uns sah, auf den zu springen Thier und Mensch der Instinkt abhielt.  
„Ja so . . . also ausbiegen . . . aber schnell . . . Der Rittmeister!“ rief unser braver Oberst. . . Es war, als ob er herumwürgte an den paar Säbeln.  
Und nun bogen wir nach dem Dorfe zu aus, um etwa fünfzig Schritt. Dort war ein regelrechter Uebergang über den Graben hergestellt, wahrscheinlich für das Auffahren unserer Artillerie am Tage vorher. Obenauf lagen Falschmessen, abgebaute Reste von den benachbarten Pappeln, die Spreizen von einem wohl zerbrochenen und seinen geliebten Munitionswagen, ein paar Tornister, Sand und Erde. Doch die Aufschüttung hatte der Regen der Nacht zum großen Theil weggespült, und wir wurden gewahrt, daß man zu unterst der Längsrichtung des Grabens folgend, Gefallene gekettet hatte, nebeneinander geschichtet, wie ein Bund Reisig, um den Geschützen über das Hinderniß zu helfen.  
Unser Weg ging über Leichen.  
Ein Adjutant kam uns von der Höhe aus entgegen, um das Regiment zur Eile zu mahnen. Sein Pferd jagte rücksichtslos über die Körper der am Boden liegenden Menschen und Hufe. Ihm war das schon ganz einerlei, was uns noch Grausen erregte. Er hatte die Gefechte der vergangenen Woche schon mitgemacht, während wir erst frisch in's Feuer kamen.  
Ihm hatte schon die harte Nothwendigkeit das Gefühl geraubt.  
Und später ging es mir auch so. Wie oft bin ich als Ordnungsoffizier über ein Gefechtsfeld geritten ohne Regung, ohne Zuden. Die Pflicht trieb mich. Die Zeit fehlte mir, die blutenden Stumpfe und abgerissenen Glieder, die verzerrten Gesichter, die zerstückelten Leiber mit menschlichem Gefühl zu betrachten. Ein Duzend Wivalknäpfe nacheinander bei Regen und Kälte, endlose

Märsche, Uebermüdung und Nervenzerrüttung ließen mich gleichgültig werden gegen alle Grauel des Krieges.  
Ruhig habe ich mich dann, wenn die Müdigkeit mich übermannte, hingeworfen, wo es gerade kam. Ich dachte über nichts dergleichen mehr nach.  
Ein einziges Mal breitete ich ein Taschentuch über das Gesicht eines Todten neben mir, um schlafen zu können. Es war ein großer, blonder „Garde mobile du Nord“, dessen Biß im Todeskampf zu grinsen schienen, als läche er über einen guten Witz.  
Und dann habe ich einmal — es war ganz am Ende des Feldzuges — wieder Grauen empfunden, als ich auf einem abendlichen Ritt ganz allein nördlich von Paris über den Schauplatz eines Ausfalles der Belagerten mußte.  
Das Schlachtfeld war fast aufgeräumt. Die Schneedecke hatte wohl auch manches verborgen. Da sah ich plötzlich im Vorüberreiten, wie eine Hand um einen Baum am Wege griff.  
Ich parierte mistrauisch meinen Gaul. Man wird vorsichtig auf solchen Ritten, wo einen aus dem Hinterhalt eine Kugel erreichen kann, ohne daß man etwas vom Feinde bemerkt hat. Wie ich nun genau hinlaß, entdeckte ich, daß es eine braune, flache, linke Hand war, b. haart und mit einem Trauringe am vierten Finger. Doch mit einemmale erblickte ich die Fleischwunde am Gelenk, wo sie vom Arme getrennt. Sie war wahrscheinlich durch einen Granatsplitter abgerissen, fortgeschleudert worden und nun auf irgend eine Art und Weise an der schwarzen Rinde des Baumes hängen geblieben.  
Der Anblick war mir so schrecklich, daß ich dem Gaul die Sporen gab, um möglichst schnell vorüberzukommen.  
Und nun rede man noch von „frischem fröhlichem“ Krieg!  
Die furchtbaren Seiten des Krieges sind aber nicht Grauel und Verwüstung der Schlachtfelder, sondern die Grausamkeiten gegen die Bewohner, die er mit sich bringt, weil in solchen Zeiten nichts gilt, als die Frage: was ist nothwendig zur Gewährleistung des Sieges.  
Im zweiten Theil des Feldzuges führte ich eine Zeit lang die Schwadron als einziger Offizier. Der Rittmeister war

besoldeten Beamten in jeder Sektion, und Abtrennung der Waisenspflege.

In der Schweiz hat Basel die Reformarbeiten nicht durchgeführt, aber Zürich aus Anlaß der Eingemeindungen zu einem gewissen Abschluß gebracht. Die Zürcher Kreiscommissionen entsprechen den Elberfelder Bezirkscommissionen. Die Bewilligung einer dauernden Unterstützung ist der Centralverwaltung vorbehalten, während die Fortsetzung derselben sowie die Gewährung einmaliger Beihilfen bis zu 200 M. den Commissionen überlassen ist. Umgekehrt ist in der freiwilligen Armenpflege gerade die einmalige Unterstützung einem centralen Sekretariat vorbehalten, während im übrigen hier Quartiercommissionen entscheiden.

Das englische Gesetz über die Bezirksarmenräthe ist im vergangenen Winter in Wirksamkeit getreten. Nach dem Bericht der Comptroller über die Fürsorge für alte Personen hat in den letzten beiden Jahrzehnten die Arbeitsunfähigkeit sich vermehrt. Noch heute wird die große Mehrzahl der Altersschwachen in offener Pflege behandelt. Die Bewegung dagegen ist auf einen Theil der Großstädte beschränkt. Die Commission schlägt vor, mit dem bisherigen System nicht zu brechen, aber innerhalb desselben mehr Individualisierung einzutreten zu lassen, die Beamten zur Prüfung der Gesuche zu vermehren, das Prinzip unbesoldeter Ämter nicht durchzuführen und die Arbeitshäuser etwas humaner zu gestalten. Keines der bestehenden Altersversicherungssysteme fand den Beifall der Commission, dem Gedanken selbst aber ist sie nicht abgeneigt. Wahrscheinlich auf ihre Anregung geht das Gesetz zurück, welches den Gemeinden gestattet, auch neben Zahlungen der Friendly Societies Armenunterstützung zu gewähren.

Der amerikanische Armenpflegerkongreß hat hauptsächlich über die Beschäftigung Arbeitsloser im Winter und über die Fürsorge für Idioten beraten.

In Frankreich sind die Direction für Armenpflege im Ministerium sowie das Conseil supérieur de l'assistance publique fortgesetzt thätig; die parlamentarische Maschine kann ihnen aber nur langsam folgen. Der Gesetzentwurf, betreffend die Armenkinder und Irren, liegt noch immer unerledigt da. In Vorbereitung begriffen sind Gesetze über Entbindungsanstalten sowie über obligatorische Pflege für Greise über 70 Jahre und für Sieche auf Grund eines Unterstützungswohnsitzes, welchen erstere durch zehnjährigen, letztere durch fünfjährigen Aufenthalt erwerben sollen. Das Gesetz über Armenkinderpflege, welches formell am 1. Januar in Kraft getreten ist, ist thätigst erst in einem Theile der Departements durchgeführt.

Belgien baut die Reform des früheren Ministers Le Jeune weiter aus. Die meiste Anerkennung findet die grundsätzliche Unterscheidung gewerbsmäßiger, Gelegenheits- und arbeitsunfähiger Bettler. Das Gesetz über den Unterstützungswohnsitz ist nicht überall erfolgreich.

In Italien ist ein Antrag, nach welchem die Armenpflege auf die Waisenspflege ausgedehnt werden soll, zwar eingebracht, aber nicht beraten worden.

Von internationalen Verhandlungen liegen die des Chicagoer Wohltätigkeitskongresses von 1893 vor. Sie behandeln überwiegend amerikanische Verhältnisse. Der Kongreß für Gefängnißwesen, welcher in diesem Jahre in Paris getagt hat, hat in Bezug auf Bettler und Landstreicher die belgische Dreitheilung einstimmig gebilligt und in Betreff der verwahrlosten Kinder sich für das Prinzip der Familienpflege ausgesprochen. Er hat ferner die Nothwendigkeit einer internationalen Schutzpflege betont, schon um der Grenzbezirke willen, in denen die Rückkehr in den Heimatstaat vielfach veranlaßt werden muß. Für das nächste Jahr hat die Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft eine internationale Berathung, betreffend Fürsorge für Ausländer, in Aussicht genommen, und mit der Ausstellung in Genf soll auch ein internationaler Wohltätigkeitskongreß verbunden werden.

eines Sturzes halber, der ihn zum Reiten unfähig machte, in die Heimath geschickt. Der Premierlieutenant lag am Typhus erkrankt im Lazareth. (Fortsetzung folgt.)

**Groß. Hoftheater in Karlsruhe.** Eingetretener Hindernisse wegen ist die auf Sonntag den 6. Oktober angesetzte Vorstellung „Tell“ auf Donnerstag den 10. Oktober verschoben und wird statt dessen am ersten Tage „Der Bajazzo“ und die „Nürnbergcr Puppe“ gegeben werden. Für Sonntag den 13. Oktober ist „Die Stumm von Portici“ in Aussicht genommen. Das Schauspiel bringt am Dienstag den 8. Oktober die erste Wiederholung des Greif'schen Trauerspiels „Franziska da Rimini“, am Freitag den 11. Okt. „Die Journalisten“ und als erste Volkstheateraufführung zu ermäßigten Preisen am Montag den 7. Okt. Bulda's dramatisches Märchen „Der Talisman“. In Vorbereitung ist eine Kneinlubirung des dramatischen Gedichtes „Der Sohn der Wildniß“ von Friedrich Schiller. Auf musikalischen Gebiete steht für die nächste Zeit ein deutscher Operabend in Aussicht, der in ähnlicher Weise, wie die in den vergangenen Spielzeiten vorgeführten italienischen und französischen Opernabende, verschiedene Stadien in der geschichtlichen Entwicklung der deutschen Oper veranschaulichen soll. Es werden dabei zur Aufführung kommen: Gluck's Oper „Die Maientänzerin“, Weber's „Abu Hassan“ und das „Vocalfinale“ von Mendelssohn-Bartholdy. [Der Verein für Prüfung von Gebrauchshunden zur Jagd in Süddeutschland] hält am 10. und 12. Oktober seine diesjährige Prüfung bei Friedrichsfeld (Heldberg) ab. Näheres durch den Vorstand des Vereins in Straßburg.

**Kammermusik-Aufführungen.** Die Herren Pianist Fritz v. Hofe und Violoncellist Carl Wasmann werden auch im kommenden Winterhalbjahr vier Kammermusik-Aufführungen im Saale des Groß. Konservatoriums unter Mitwirkung hiesiger und auswärtiger Künstler veranstalten. Die erste Aufführung soll Ende dieses Monats stattfinden.

**Hoffhauspieler Emil Drach** hat für den Herbst 1896 seine Entlassung aus dem Verbands des Königl. Hoftheaters in

## Vor fünf und zwanzig Jahren.

(Nach den Berichten der „Karlsruher Zeitung“ aus dem Kriegsjahre 1870/71.)

6. Oktober.

Berlin. Versailles, 5. Okt. Der König hat heute die Aufstellung des sechsten Armecorps befohlen und sein Hauptquartier nach Versailles verlegt.

Tours. Regierungsnachrichten aus Montargis, 5. d. Mts., zufolge hat der Feind Bithiviers geräumt und sich nach Toury zurückgezogen. Ein Posten von 30 Mann und 180 Kühen soll aufgehoben worden sein. Es gibt somit dort keinen Feind mehr. In Loiret und Vendome sowie Chateaudun soll das Massenaufgebot im Gange sein. Nachrichten aus Colmar, 5. d. Mts., zufolge war die Stadt vorübergehend von Manenabtheilungen mit zwei Geschützen besetzt; feindliche Truppen, die Mühlhausen besetzt hatten, sollen nach Altkirch gezogen sein. Aus Le Mans wird gemeldet: Feindliche Streitkräfte mit zahlreicher Artillerie besetzten Vacy sur Eure und Bernon (auf der Linie Paris-Rouen) nach kräftigem Widerstand der Nationalgarde.

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 5. Oktober.

\*\* Bezüglich der Auszahlung von Beihilfen an bedürftige ehemalige Kriegsteilnehmer hat das Groß. Ministerium des Innern nach erfolgtem Besuchen mit dem Groß. Ministerium der Finanzen bestimmt, daß dieselben durch die Amtskasse am Wohnort des Empfängers oder, wenn sich am Wohnort keine Amtskasse befindet, durch die Steuereinnahmestelle dorthin zu erfolgen haben. Wohnt der Empfänger außerhalb des Großherzogthums, so wird die dem außerbadischen Wohnort zunächst gelangende oder eine andere geeignete Amtskasse mit der Auszahlung betraut. Als Ausweis über die Berechtigung zum Bezug der Beihilfe dient die dem Berechtigten vom Ministerium des Innern ertheilte Verleihungsurkunde. Die Zahlung geschieht in monatlichen Theilbeträgen von 10 M. im Voraus gegen Quittung mit Unterschriftsbelegung und Lebensbescheinigung. Von Beibringung der letzteren beiden Nachweise kann unter den gleichen Voraussetzungen Umgang genommen werden, unter welchen die Beibringung von Lebenszeugnissen den Ruhegehaltsempfängern erlassen werden darf. Bei Verlegung des Wohnsitzes hat sich der Empfänger wegen Ueberweisung auf eine andere Kasse an die bisherige Zahlungsstelle (Amtskasse bezw. Steuereinnahmestelle) zu wenden. Die erfolgte Ueberweisung wird dem Unterstützungsempfänger durch die bisherige Zahlungsstelle eröffnet; außerdem wird dieselbe gelegentlich der Abhebung der nächsten Monatsrate auf der Verleihungsurkunde durch die zahlende Kasse vermerkt. Im Falle des Ablebens eines Unterstützungsempfängers scheidet, sobald der Bezugsberechtigten den Anfang eines Monats erlebt hat, die Unterstützungsräte für diesen Monat ihm oder seinen Erben und Rechtsnachfolgern unverfügt zu.

B. (Die Elektrische Ausstellung in Karlsruhe) wird Montag den 14. d. M. geschlossen werden und hat die Generaldirection der Groß. Staatsbahnen genehmigt, daß die für die Besucher der Ausstellung bewilligte Fahrpreisermäßigung in der Art erweitert wird, daß die Rückreise auf Grund der am Mittwoch gelösten einfachen Fahrkarten noch am Freitag erfolgen darf.

(Auszeichnung.) Unserem trefflichen Bassisten, Herrn Hofopernsänger Rebe, ist anlässlich seiner Münchener Gastspiele von Seiner Königl. Hoheit dem Prinzen Regenten von Bayern die goldene Ludwigsmedaille für Kunst und Wissenschaft verliehen worden.

(Keine Nachrichten aus Karlsruhe.) Ein Maurerlehrling aus Müsch ist angezigt worden, weil er am 3. d. M. Abends an der Parkstraße Karlsruhe auf den noch im Gange befindlichen Zug der Lokalbahn gesprungen ist. — Am 3. d. M. hat ein Schreiner aus Landshausen, während er in einem hiesigen Gasthause übernachtete, dem Hausburschen ein Paar Etiefel im Werthe von 12 M. entwendet. Der Thäter wurde heute früh ermittelt und verhaftet. — Außerdem wurde

München erbeten und erhalten. Er hat sich für das zu jenem Zeitpunkt zu eröffnende Theater des Weltens in Berlin als Regisseur und Peldenspieler verpflichtet.

**„Acta dieurna.“** Die Zeitung des alten Rom, findet sich eine längere Abhandlung in dem „Raaya Miscellanea Zoologica“ der Gräfin Contani-Ronchetti, Ehrendoktorin der Universität Halle. Dieser Abhandlung entnehmen wir nach einer Uebersetzung der „D. N.“ Folgendes: Die „Acta“ enthielten ein Art Tageschronik, die nicht allein alle wichtigen Vorfälle in der Stadt, wie z. B. Wahlen, Verhandlungen des Senats, Provinzialangelegenheiten, Erlasse der Behörden u. a. m., sondern daneben viele weit unerheblichere Nachrichten, größtentheils aus dem Gebiete der Tagesneuigkeiten: nämlich über Gebrauchseuerungen, Spiele, Opfer, Feuersbrünste, Prozesse, Verurtheilungen, Ehescheidungen, Wunder, Todesfälle, kurz Alles brachte, was man heute unter der Rubrik „Kleine Chronik“ zusammenfaßt. Wir wissen, daß Julius Cäsar in den „Acta“ des Februars 709 bekannt machen ließ, daß er am Supercalendese die ihm von Antonius dargebotene lorbeerumrandete Königskrone mit dem Bemerkten abgelehnt habe, daß er Cäsar und nicht König sei. In der Kaiserzeit begegnete wir auch vielen Nachrichten über das Kaiserliche Haus, wie den Anzeigen der Geburten und Todesfälle, der prächtigen Reichsfestlichkeiten, sogar der von Kaiser Commodus als Gladiateur gewonnenen Siegespalmen. Was den Stil und die Auffassung dieser Zeitungen betrifft, so haben wir ein treffendes Beispiel in der durch Petronius uns überlieferten Parodie oder komischen Nachahmung, aus der man mit aller Bestimmtheit nicht nur auf ihre hochgradige Einfachheit und Kürze, sondern auch auf den gänzlichen Mangel an irgend welcher thestetischen Verbrämung schließen kann. Es ist eine Aufzeichnung, welche der Atrianer des Trimalchis diesem „wie die Stadtchronik“ während des Mahles vorliest. Sie lautet folgendermaßen: „Am 27. Juni sind auf dem campanischen Gute Trimalchis's dreißig Knaben und vierzig Mädchen geboren worden. Von der Tenne sind 500 000 Scheffel Korn in die Scheunen geschafft. 500 Dafen sind eingespant worden. An demselben Tage ist der Sklave

heute früh noch ein Reisender aus Salzwedel verhaftet, der von der Staatsanwaltschaft Bernburg wegen schweren Diebstahls nachdrücklich verfolgt ist. Im Februar d. J. erhielt ein Rechtsagent, der seit kurzem sein Domizil in Mannheim aufgeschlagen, von einem Eisergießer in der Festung-Strasse den Auftrag, in Durlach eine Forderung im Betrag von 112 M. einzutreiben. Der Agent ermittelte einen Vergleich, monach sich der Auftraggeber mit 72 M. begnüge. Für diese Bemühung brachte der Agent 22 M. in Rechnung und behielt die restlichen 50 M. als Vorlohn, für andere Klagen in denen er jedoch bis heute nichts gethan haben soll. — Ein Schriftmaler in der Marien-Strasse erhielt von einem Kaufmann in der Steinstraße ein Firmenschild im Werthe von 10 M. um denselben aufzufischen. Er verkaufte jedoch den Schild gegen einen minderwertigen und hat sich dadurch einen rechtswidrigen Vermögensvortheil von 9 M. verschafft.

**Baden-Baden, 5. Okt.** Zum Besten der Errichtung eines Bälgen-Denkmal in Hamburg hat unser heimischer Pianofortemeister Herr Theodor Pfeiffer in vergangener Woche eine Klavier-Soirée gegeben, die von seiner geliebten wie pflichtsamen Leistungsfähigkeit ein glänzendes Zeugnis abgelegt hat, doch ihm in jeder Hinsicht zur Ehre gereichte. In fast ununterbrochenen Vorträgen hat Herr Pfeiffer innerhalb 1 1/2 Stunden eine Reihe von dreizehn Werken gespielt, welche, mit Job. Seb. Bach beginnend und mit Liszt schließend, eine Reue der Klavierliteratur fast zweier Jahrhunderte gab, ein historisches Programm, welches durch die verschiedenen Stile, die zur Darstellung gelangten, lebhaftes Interesse bot und die Zuhörer in seiner Weise ermidete.

**Konstanz, 4. Okt.** In dem mit Blüthpflanzen und der Hüte Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin Luise geschmückten Bürgerauschussaale fand gestern Abend auf Anregung des hiesigen Frauenvereins eine Erinnerungsfest an die Thätigkeit der freiwilligen Krankenpflege in den Jahren 1870/71 statt, wozu sich außer dem Frauenverein auch die Vereinsmitglieder des Männerhilfsvereins, die Spiken der Behörden und Freunde der Sache eingefunden hatten. Der Münsterkirchenchor eröffnete die Feier mit dem Psalmen-Danklied: „Du bist“, dem Ehre gebühret“, worauf Herr Stadtpfarrer Kaiser über die hingebende Thätigkeit der Hilfsvereine in den Kriegsjahren sprach und ein begeistertes aufgenommenes Hoch auf Ihre Königl. Hoheit, die Gründerin und Protectorin des Badischen Frauenvereins, ausbrachte. Herr Landgerichtsrath Dr. Koller hielt einen 3/4stündigen Vortrag über die Genfer Convention und über die hervorragende Thätigkeit der entschlafenen Kaiserin in August auf dem Gebiete der Werke der Barmherzigkeit. Mit dem Tode des Evangelischen Kirchenchor: „Sei getreu bis in den Tod“ fand die erhabene Feier ihren Abschluß. — Seit gestern wüthet ein heftiger Weststurm auf dem Bodensee und beeinträchtigt einigermaßen die Schifffahrt. Das heute Nachmittag fällige Schiff von Ueberlingen konnte des Sturmes wegen an den Stationen Ulbingen und Reersburg nicht anlaufen.

**Worms, 4. Okt.** Heute hat die Weinlese auf der Insel Reichenau ihren Anfang genommen. Bei der vollkommenen Reife der Trauben ist eine sehr gute Qualität neuen Weines zu erwarten. In Gailingen wird die Weinlese am Montag den 7. Oktober beginnen. Wie wir hören, hat bei einer Vorprobe im Diefenhofener Reberg rothes Gewächs auf der Weinschloß Weinwaage 91 Grad gezogen. — An der Landwirtschaftlichen Kreiswinterschule in Radolfzell beginnt der Unterricht am Montag den 4. November d. J.

## Verschiedenes.

**Berlin, 5. Okt. (Telegr.)** Die Morgenblätter melden, amtlich ist die Nachricht eingegangen, daß der Schiffer Erpel in Waizen verhaftet sei.

**Braunschweig, 4. Okt.** Der auf Anlaß der Handelskammer Braunschweig hier zusammengetretene Kongreß für Fortbildungsschulen ist aus allen Theilen Deutschlands zahlreich besetzt. Den Vorsitz führt der Präsident der Handelskammer. Zwanzig Handelskammern und alle bedeutenden kaufmännischen Fortbildungsschulen sind vertreten, ebenso die sächsische Regierung. Der Wirkliche Geheimrath Hartweg begrüßte im Namen des Braunschweigischen Ministeriums die Versammlung.

**Crefeld, 4. Okt.** Hier vermummte überfüllte gellern Abend eine Arbeiterfran in ihrer Wohnung, mißhandelte sie und beraubte das Haus, das sie hierauf in Brand steckte. Die Frau und die Kinder konnten sich retten.

**Mainz, 3. Okt.** Ein vierjähriges Mädchen fand hier gestern Abend in einem mit kochendem Wasser gefüllten Waschtöpfe seinen Tod. Es hieß, das arme Kind sei in den Topf gefallen.

Mithridates gekrenzt worden, weil er auf den Genius des Gajus, unfers Herrn, geflucht hat. Denselben Tag hat man 10 Millionen Sektarien in die Kasse zurückgelegt, weil sich keine Möglichkeit fand, sie anzulegen. Denselben Tag war eine Feuersbrunst in den Pompejanischen Gärten, die zuerst im Hause des Pächters Nasta entzündet ist“ u. s. w. Dieses kurze Bruchstück aus dem satirischen Romane des Petronius, in welchem er die Tagesblätter seiner Zeit parodiren wollte, zeigt deutlich, welche kurze und gedrängte Form sie besaßen. Trotzdem waren sie sehr begabt und viel gelesen; die römischen Damen konnten beim Erwachen aus ihnen die Neugierigkeiten und den Stadtklatsch erfahren. Sie wurden auch in alle Theile des Reiches verschickt; wir wissen, daß Cicero weit hinten in seiner Provinz Aften die Neben des Volkstribuns Curio in ihnen las, woraus noch hervorgeht, daß die Forumredner in dem Stadtblatt berichtet und besprochen wurden. Aus einer Stelle bei dem Juden Philo geht endlich hervor, daß die Provinzen ihre eigene Zeitung hatten, die sie ihrerseits nach Rom schickten. Die Abfassung der „Acta“ lag bestimmten Unterbeamten ob, die actarii genannt und von Anderen, den sogenannten notarii, unterstellt wurden, welche letzteren man passend mit unseren Reportern vergleichen könnte, da sie die Aufgabe hatten, alle möglichen Neuigkeiten zu sammeln. Obwohl sich die reichen Römer eigene Sklaven hielten, die ausschließlich mit dem Abschreiben der „Acta dieurna“ beschäftigt waren, so gab es noch besondere öffentliche Schreiber, deren Beruf im Abschreiben der „Acta“ zum Gebrauch der Bücher, sowie zum Verschicken in die Provinzen bestand, wo die Zeitungen, welche die Vorfälle in der Hauptstadt enthielten, mit großer Spannung erwartet und gelesen wurden. Aus dem Gesagten dürfen wir nicht schließen, daß die Alten auch Redaktionen hatten und Zeitungsanstalten, welche die „Acta“ in den Straßen der Stadt verkauft oder in Privathäuser gebracht hätten; diese modernen Einrichtungen war ihnen gänzlich unbekannt. Die „Acta“ wurden, nachdem sie eine Zeitlang dem Publikum zur Schau gestellt worden waren, in einem Amtsklokal oder einer öffentlichen Bibliothek niedergelegt.

Heute wurde die 21jährige Stiefmutter des Kindes unter dem dringenden Verdacht des Kindsmordes verhaftet und mußte auf dem Friedhofe der gerichtlichen Leichenschau beizubehalten.

**Münster, 5. Okt. (Telegr.)** Bei starkem Andrang des Publikums verhandelte gestern die hiesige Strafkammer wegen des großen Volksbühnenbrandes vom 23. Januar d. J. Der frühere Vorkriegsbeamte Zed wurde der Täterschaft schuldig befunden und zu 11 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Fünf der Pöbelerei und Verunglimpfung Angeklagte erlitten Gefängnisstrafen von 5 bis 6 Monaten. Die Ehefrau Zed wurde freigesprochen.

**Dürkheim a. Rh., 4. Okt.** Im nahen Weisenheim herrscht wegen der plötzlichen Flucht des Biergroßhändlers Jakob Baier große Aufregung. Nachdem sein Anwesen gerichtlich geschlossen worden ist, stellten sich nach genauerer Untersuchung des Falles Passiva im Betrage von über 80 000 M. heraus. Mit mehreren Frankenthaler und Mannheimer Händlern betrieb er den Verkauf ausländischer Eier im größten Maßstabe. Umfangreiche Spekulationen sollen Schuld an seinem Ruine sein. Sehr viele kleine, theils für ihn bürgende, theils ihm kreditirende Leute verlieren größere Beträge, denn die Aktiva des Durchbrechens sind ganz gering.

**Studenheim, 1. Okt.** Ein Pfälzer Jbdll berichtet der „F. R.“ von hier: Gestern besuchten die gerichtsbekanntesten Frankenthaler Uebeln auch unsere Kerwe (Kirchweih), um zu standhalten. Unsere Bauern verstanden den Spaß verkehrt und trieben die Nabaubrüder mit Mittel und Beißel zur Gemeinde hinaus.

**Stuttgart, 5. Okt.** Gestern Nachmittag schwebte der Herr Finanzminister Dr. v. Necker in großer Gefahr. Als er mit Oskar Demmler von Eßlingen zur Verdingung seines Verwandten, Professors Dr. Wilhelm, auf den Prager Friedhof fuhr, gingen die Pferde durch und der Wagen wurde umgeworfen, zum Glück aber brach die Deichsel und der Wagen blieb liegen. Die beiden Herren kamen mit dem Schrecken davon und konnten sich zu Fuß auf den Friedhof begeben. Der Diener des Herrn Staatsministers war vom Bod geschleudert worden.

**Aus dem Oberelsaß, 3. Okt.** Unsere Verbrecherchronik ist in den letzten zwei Tagen um einige aufregende Fälle bereichert worden. Am Montag Abend wurde in Brunshausen im Verlauf eines Streithandels ein junger Mann von 20 Jahren niedergebrosen; die Mörder, zwei Brüder, sind in Haft. Am selben Tage schlug ein Arbeiter in einer Fabrik zu Wesserting seinem Meister mit einer Holzrolle hinterwärts den Schädel ein, weil ihm der Mann einen Verweis erteilt hatte. Gestern erlängte sich ein Läger im Bezirksgefängnis zu Wülhausen, der Tags zuvor wegen Muthschand zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war.

**Wien, 4. Okt.** Aus dem Städtischen Museum wurden mehrere Grillparzer-Reliquien entwendet. Der Täter, ein 18jähriger Aufseherlohn, wurde ermittelt und die meisten Sachen sichergestellt. Schiller's Siegelring war im Verkauf für 15 fl. verpfändet.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

**Berlin, 5. Okt.** Seine Majestät der Kaiser ist in Eberswalde um 10 Uhr Vormittags eingetroffen, bald darauf Ihre Majestät die Kaiserin. Beide lehten die Reise gemeinschaftlich zu Wagen nach Hinterpommern fort.

**Berlin, 5. Okt.** Wie die „Nationalzeitung“ meldet, genehmigte Seine Majestät der Kaiser die Bildung eines Komitees unter dem Vorsitz des Generals Strempeles behufs Errichtung eines Denkmals des Prinzen Friedrich Karl in Weß.

**Berlin, 5. Okt.** Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe trifft heute Abend in Berlin wieder ein.

**Berlin, 4. Okt.** Die „Post“ erzählt: Betreffs des Ueberfalls der deutschen Missionsstation Moikim, daß die chinesische Regierung auf Vorstellung des deutschen Gesandten in Peking Bestrafung der Schuldigen und Schadenersatz zusagte, sowie ein General mit Schritten für die Wiederherstellung der Ordnung nach Moikim entsandte.

**Berlin, 5. Okt.** Ein hiesiges Blatt wußte aus sicherer Quelle zu melden, daß der Minister der öffentlichen Arbeiten, Thielen, infolge eines hartnäckigen Leberleidens sich seinen Urlaub mehrere Monate habe verlängern lassen, und daß in dem Minister nahe stehenden Kreisen das Gerücht von dessen demnächstigen Rücktritte gehe. Dem gegenüber ist zu erwähnen: 1. daß der Minister Thielen am 30. September von seinem Urlaub hierher zurückgekehrt ist und am 1. Oktober die Geschäfte des Ministeriums in vollem Umfange wieder aufgenommen hat, 2. daß der Minister weder von einem Leber-, noch von einem anderen Leiden heimgesucht ist, vielmehr sich des besten Wohlseins erfreut, und 3. daß weder in dem Minister nahe noch fern stehenden Kreisen von der Absicht desselben, von seinem Amte demnächst zurückzutreten, irgend etwas bekannt geworden ist.

**Berlin, 5. Okt.** Die „Nationalzeitung“ schreibt: „Die Finanzlage des von Preußen verwalteten Fürstenthums Waldeck ist ungünstig. Im nächstjährigen Etat ist ein Zuschuß von 400 000 M. seitens Preußens erforderlich. Bisher betrug der Zuschuß 310 000 M.“

**Berlin, 5. Okt.** Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: Wie wir vernehmen, ist nach einer hierher gelangten telegraphischen Nachricht am 4. ds. Mts. in Hankow von dem zu diesem Zwecke aus Shanghai dorthin entsendeten deutschen Generalkonsul ein Abkommen mit den chinesischen Behörden wegen Errichtung einer deutschen Niederlassung (Kronkonzeption) in der genannten chinesischen Hafenstadt unterzeichnet worden.

**Berlin, 5. Okt.** Der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ zufolge ist der vortragende Rath im Auswärtigen Amte v. Schrummann zum Generalkonsul in Kapstadt ernannt worden.

**Cronberg im Taunus, 5. Okt.** Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe, welcher gestern hier eingetroffen war, reist heute Vormittag mit seiner Gemahlin nach Detmold zurück. — Der deutsche Votschaffer in London,

Graf v. Haffelb. Wilbenburg, ist zum Besuche Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich hier eingetroffen.

**Berlin, 5. Okt.** Der Redakteur des „Vorwärts“, Dierl, wurde von der II. Strafkammer des Landgerichts I wegen Majestätsbeleidigung, begangen durch einen Artikel vom 17. März d. J., betitelt „Wie man in Sachsen Sozialdemokraten verurtheilt“, zu sechs Monaten Gefängnis verurtheilt.

**Breslau, 5. Okt.** Die „Schlesische Zeitung“ meldet aus Heinrichsau von heute Vormittag 8 1/2 Uhr, daß Ihre königliche Hoheit die Großherzogin von Sachsen-Weimar eine gute Nacht hatte. Gestern Abend ist das Fieber nur unbedeutend gewesen. Die Großherzogin hat erklärt, daß sie sich heute wohler und gefestigter fühle.

**Nachen, 4. Okt.** In dem Prozesse gegen den Bruder Frenaus wegen Meineids beantragte der Staatsanwalt Freisprechung des Angeklagten, die Geschworenen erkannten auf nichtschuldig und der Gerichtshof sprach den Angeklagten frei. Die Kosten wurden der Staatskasse auferlegt.

**Frankfurt a. M., 5. Okt.** Der Finanzausschuss der Stadtverordneten-Versammlung hat gestern Abend die Vorlage des Magistrats betreffend die Aufnahme einer Prozentigen, eventuell 3 1/2-prozentigen Anleihe von 21 Millionen Mark genehmigt.

**Wien, 5. Okt.** Nach der „Wiener Zeitung“ ernannte Seine Majestät der Kaiser den Landmarschall Fürsten Sangusko zum Statthalter von Galizien.

**Wien, 5. Okt.** Der gestrige erste Ministerrath unter dem Vorsitz Seiner Majestät des Kaisers beschloß angeblich die Aufhebung des Prager Ausnahmezustandes.

**Wien, 5. Okt.** Das „Neue Wiener Tageblatt“ meldet aus Budapest: Die Anleihe über die Investitionen der ungarischen Staatsbahnen werde 100 bis 120 Millionen Gulden betragen, wobei die bereits vorausgaben 40 Millionen einbezogen sind. Das Haupterforderniß besteht in der Legung eines zweiten Geleises auf den Hauptlinien, der Beschaffung von 200 Lokomotiven und 900 Wagen.

**Rom, 5. Okt.** Die „Italia“ will bestimmt wissen, daß der König von Portugal im Laufe des Oktober als Gast des Königs Humbert nach Rom kommen werde.

**Paris, 5. Okt.** Seine Majestät König Carlos von Portugal, der heute Früh 6 Uhr in Paris eintrifft, wird dem Leichenbegängnis Pasteur's beizubehalten.

**Paris, 4. Okt.** In militärischen Kreisen glaubt man, die fliegende Kolonne des Generals Duchesne sei in Tananarivo am 30. September oder 1. Oktober eingetroffen. Die Nachricht werde aber erst am 7. oder 8. d. M. in Paris eintreffen.

**Paris, 5. Okt.** Seine Majestät der König von Portugal ist heute Früh 7 1/2 Uhr hier eingetroffen und hat im Hotel Bristol Wohnung genommen.

**Paris, 5. Okt.** Die Leichenfeierlichkeiten für Pasteur begannen heute Morgen mit der Ueberführung der Leiche nach der Notre-Dame-Kirche. An der Spitze der das Geleite bildenden Truppen schritt General Sausier. Hinter dem Sarge folgten die Familienangehörigen, dann die Minister und Korporationen, Behörden und zahlreiche Deputirte. Viele Kränze, darunter eine große Anzahl aus dem Auslande, wurden dem Leichenzuge vorangetragen. Gegen Mittag langte der Leichenzug an der Notre-Dame-Kirche an. Auf dem ganzen Wege, den der Zug nahm, hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge aufgestellt. Nach der großartigen kirchlichen Feier in der Kathedrale, welcher der Präsident Felix Faure, das diplomatische Corps, Prinz Nikolaus von Griechenland und Großfürst Konstantin beiwohnten, und nach Ertheilung der Absolution durch den Erzbischof von Paris wurde der Sarg auf einen in der Mitte des Platzes Notre Dame erbauten Katafalk gestellt. Unterrichtsminister Poincaré hielt im Namen der Regierung eine Lobrede auf den Verstorbenen, die Präsident Faure stehend mit anhörte. Sodann zogen die Truppen und Abordnungen am Sarge vorüber. Der Sarg wurde darauf im Gewölbe der Notre-Dame-Kirche beigesetzt.

**London, 4. Okt.** Eine amtliche Bekanntmachung verlegt das Parlament bis zum 23. Dezember.

**Konstantinopel, 5. Okt.** Auf die gemeinschaftlichen Schritte der Votschaffer sagte die Pforte zu, alles anzubieten, um die aufgeregte Stimmung zu beruhigen und strenge Maßregeln zur Verhinderung der Wiederholung der von den Votschaffern angeführten Vorkommnisse zu treffen.

**Madrid, 5. Okt.** Der Kreuzer Alfonso XII. ist beordert worden, sofort nach Cuba abzugehen.

### Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 6. Okt. 100. Ab. Vork. Mittelpreis: „Der Bajazzo“, Drama in 2 Akten und einem Prolog; Dichtung und Musik von Leoncavallo, deutsch von E. Hartmann. Tonio und Tabba: Herr Poloni vom Stadttheater in Frankfurt a. M. als Gast. — „Die Münzberger Puppe“, komische Oper in einem Aufzuge nach dem Französischen von Reuben und A. Beauplan von Ernst Pasqué. Musik von Adolf Adam. Anfang 7 1/2 Uhr.

**Wetterbericht des Centralbur. f. Met. u. Hyd. v. 5. Oktober 1895.**

Mit etwas abnehmender Tiefe ist die Depression, welche gestern über dem südlichen Norwegen gelegen war, bis zum Gebiet der schwedischen Seen weiter gezogen; in ganz Norddeutschland verursacht sie noch unruhiges regnerisches Wetter. In Südwestdeutschland, das am Rande eines keilförmigen von Spanien her in das Binnenland hereinragenden Gebietes hohen Druckes liegt, ist dagegen Aufklaren eingetreten, doch wird dasselbe wahrscheinlich nur von kurzer Dauer sein, die Temperaturen sind überall

gesunken, da im Nordwesten von Europa bereits eine neue Depression erschienen ist.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

	Barom. mm	Therm. in C	Absolute Feuchtigk. in mm	Relative Feuchtigk. in %	Wind	Witterung
4. Okt. 9 <sup>h</sup> 11.	744.8	11.5	8.1	81	SW	bedeckt *
5. Okt. 7 <sup>h</sup> 11.	751.9	9.6	6.9	78	"	wolkig
5. Okt. 2 <sup>h</sup> 11.	753.9	13.8	5.3	46	"	heiter

\* Sturm und Regen.  
\* Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 6.8 mm.  
Höchste Temperatur am 4. Oktober 17.0°; niedrigste heute Nacht 3.5°.  
\* Wasserstand des Rheins. Wagan, 5. Okt., Mrgs., 2.76 m, gestiegen 1 cm.

### Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.  
Todesfälle. 4. Okt. Karl, 2 M., 18 J., B.; Ludwig Mayer, Kupferstecher. — Fridolin Schulz, Chem., Kaufmann, 32 J. — Ottilie v. Menzinger, ledig, 80 J.

### Telegraphische Kursberichte vom 5. Oktober 1895.

**Frankfurt. (Anfangskurs.)** Kreditaktien 241 1/2, Staatsb. 242 1/2, Lombarden 97 1/2, 3% Portugiesen 27.50, Capitel 105.—, Ungarn 103.20, Diskonto-Kommandit 233.40, Gotthardaktien 182.30. Tendenz: getheilt.

**Frankfurt. (Schlusskurs I.)** Wechsel Amsterdam 168.37, Wechsel London 204.30, Paris 80.88, Wien 169.85, Privatdiskonto 2 1/2, Napoleons 16.18, 4% Deutsche Reichsanleihe 104.15, 3% Deutsche Reichsanleihe 100.05, 4% Preuß. Konfols 104.05, 4% Baden in Gulden 103.15, 4% Baden in Mark 104.30, 3 1/2% Baden (Mark) 104.20, 5% Griechen 32.70, 4% Monopolgriechen 26.20, 5% Italiener 89.20, Defferr. Goldrente 103.60, Defferr. Silberrente 86.15, Defferr. Loose von 1860 181.90, 4 1/2% Portugiesen 41.25, III. Orientanleihe 67.—.

**Frankfurt. (Schlusskurs II.)** Spanier 68.20, 1% Türken D.—, 4% Ungarn 103.40, 5% Argentinier 59.50, 6% Mexikaner 94.70, Berliner Handelsgesellschaft 170.40, Darmstädter Bank 165.10, Deutsche Bank 230.50, Diskonto-Kommandit 232.20, Dresdener 180.70, Defferr. Reichsbank 242.—, Defferr. Kreditaktien 341 1/2, Wiener Bankverein 143 1/2, Deff. Ludwigsbahn 120.50, Lombarden 97 1/2, Staatsbahn 331 1/2, Elbthalaktien 244 1/2, Schweizer Nordostbahn 143.70, Mittelmeerbahn 96.—, Meridional 133.20, Babilische Zuckerrfabrik 66.—, Nordb. Lloyd 117.90. (R a c h b e r s e.) Kreditaktien 341 1/2, Diskonto-Kommandit 232.30, Staatsbahn 331 1/2, Lombarden 97 1/2, Russen 220.25. Tendenz: schwach.

**Berlin. (Anfangskurs.)** Kreditaktien 252.75, Diskonto-Kommandit 233.50, Staatsbahn 166.60, Lombarden 47.80, Russ. Noten 220.25, Laurahütte 155.25, Harpener 182.30, Dortmund

**Berlin. (Schlusskurs.)** Kreditaktien 252.70, Diskonto-Kommandit 232.—, Lombarden 47.80, Russ. Noten 220.20, Bochumer Gußstahl 178.90, Gelsenkirchen Bergwerk 189.70, Laurahütte 154.40, Harpener 181.—, Privatdiskonto 2 1/2.

Tendenz: Fondsmarkt träge auf Paris, später Italiener besser. Rohstoffmarkt matt, fortgesetzte Realisierungen in Montanvertheben und Banken. Bahnen behauptet.

**Wien. (Vorbörs.)** Kreditaktien 405.12, Staatsbahn 392.20, Lombarden 113.—, Marknoten 59.05, 4% Ungarn 121.85, Papierrente 100.80, Defferr. Kronenrente 101.40, Länderbank 287.—, Ungar. Kronenrente 99.50. Tendenz: still.

**Paris. (Schlusskurs.)** 3% Rente 100.35, Spanier 67.22, Türken 25.20, 3% Portugiesen 27 1/2, Banque Ottomane 742.—, Rio Tinto 493.—. Tendenz: —.

### Abendkurse vom heutigen Tage.

**Berlin.** Diskonto-Kommandit 232.90, Bochumer 179.70, Dortmund 84.—.

**Frankfurt.** Kredit 341 1/2, Diskonto 233.—, Staatsbahn 332 1/2, Lombarden 97 1/2, Gelsenkirchen —, Türken —, Portugiesen 27.55, 6% Mexikaner 94.40. Tendenz: still.

**Paris.** 3% Rente 100.35, 3% Portugiesen 27 1/2, Spanier 67 1/2, Türken 25.22, Banque Ottomane 745.—, Rio Tinto 501.—, Banque de Paris 888, Italiener 89.70. Tendenz: behauptet.

### Ein gros. Julius Strauss, Karlsruhe. En détail.

— Kaiserstrasse 143 —  
Bedeutendstes Spezialgeschäft in Bekleidungsstoffen, aller Arten Befähigungen, Passementieren, Spitzen, Knöpfen, Weißwaren, Handschuhen, Cravatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten.

**Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Co.**  
Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz.  
Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln in Porzellan, Crystal, Bronze, Christofle-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Aussteuern, Hotel- und Hauseinrichtungen.

**Anerkannt beste und billigste Bezugsquelle**  
in eleganten fertigen Herren- und Knabenkleidern von

## N. Breitbarth, Karlsruhe,

im grossen Eckladen der Kaiser- u. Lammstrasse.  
**Preisverzeichnis für Herbst und Winter 1895/96:**  
Späthjahrs- und Winter-Ueberzieher in allen erdenklichen Stoffen zu 12, 13, 15, 16, 18, 20, 22, 25, 28, 30, 32, 35 bis 58 Mark.  
Schuwaloffs mit und ohne Pelzins zu 18, 20, 22, 25, 28 bis 45 Mark.

**Havelocks und Hohenzollern-Mäntel** in allen Farben zu 15, 17, 18, 20, 22, 25, 26, 28, 30 bis 48 Mark.

**Hunderte von completen Anzügen**

in Buckskin, Velour, Cheviot und Kammgarn zu 15, 16, 18, 20, 22, 25, 28, 30, 32, 35 bis 55 Mark.  
Gehrock- und Tuch-Anzüge in eleganter Ausführung und in jeder Preislage.

**Ca. 1200 Stoff- und Buckskin-Hosen** bis zum feinsten Salon-Beinkleid zu 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 bis 22 Mark.

**Haus- und Jagd-Joppen** zu 7, 8, 9, 10, 11, 12 bis 18 Mark.

**Schlafrocke**, reizende Sachen, zu 10, 12, 13, 15, 16, 18 bis 38 Mark.

**Knaben-Anzüge und Knaben-Ueberzieher** schon von 2 1/2 Mark an.

**Tricot-Anzüge, gestrickte Anzüge, Knaben-Joppen, Knaben-Hüschchen** zu den bekannt billigsten Preisen.

**Grosses Lager** in den feinsten Stoffen, deutschen, englischen und französischen Fabrikats.

### Anfertigung nach Maass

im eigenen Atelier unter Leitung tüchtiger Arbeitskräfte.

Fertigstellung completer Anzüge, Paletots oder Hohenzollern-Mäntel nach Maass in ca. 36 Stunden.

## N. Breitbarth,

im grossen Eckladen der Kaiser- und Lammstrasse.

# TH. LIPPMANN, Kaiserstraße 68, Maak-Geschäft feiner Herrenkleider.

Hierdurch mache meiner geschätzten Kundschaft die ergebene Mitteilung, daß mein Lager in den neuesten und besten Stoffen für Herbst und Winter zur Anfertigung feiner Herrenkleider auf's Reichste sortirt ist.

Bei elegantester Anfertigung billigste Preise.

## Jagd-Joppen, Haus- und Comptoir-Joppen

in besten Lodenstoffen, wasserdicht, in den neuesten Façons.

## Havelocks und Mäntel in reichster Auswahl.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet ergebenst

Th. Lippmann.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.

Große Auswahl  
von  
Geschenk- und wissenschaftl. Werken.

Ansichtsendungen  
nach auswärts.

### Landsturmpflichtige

der Oesterreich-Ungarischen Monarchie

haben sich in der vorgeschriebenen Weise zwischen dem 15. und 20. October hieran (Jahnstraße 22) zu melden. Formulare zur Anmeldung werden gegen Portofreiung unentgeltlich zugefandt.

Karlsruhe, 1. October 1895.  
K. u. K. Oesterreichisch-Ungarisches Consulat.  
Bielefeld.

### Bekanntmachung.

365. II. 9771. Konstanz Als unanbringlich lagern hier:

Gegenstand	Aufgabeort	Tag der Einlieferung	Empfänger	Bestimmungsort
Postanweisung	Weizen	16. Mai 1894	unbekannt	Debnigen (Bad. Konstanz)
Nachnahme-Postanweisung	Würzburg	23. Juli	Robert Schweg	
Postanweisung	Offenburg (B.)	30. Novbr.	unbekannt	Strasbourg (Els.)
Einschreibebrief	Freiburg (Br.)	22. Dezbr.	August Deck	Luzern (Schweiz)
Postanweisung	Waldkirch (Br.)	5. Jan. 1895	unbekannt	Dottingen
Nachnahme-Postanweisung	Emmendingen	11. "	Schmidt	Freiburg (Br.)
Postanweisung	Freiburg (Br.)	22. "	unbekannt	Berlin
Badet	Sorrad	20. Febr.	Bierbrauer	Freiburg (Br.)
dto.	Engen (B.)	9. März	Eduard Gimbel	Marburg B.
Postanweisung	Gutach Amt	7. April	Joh. Haile	Cassel postlag.
Nachnahme-Postanweisung	Frankfurt (M.)	13. "	Accisamt	Untergruppen
Einschreibebrief	Donau-Ischingen	26. "	Sigmund Maier	Freiburg (Br.)
Badet	Freiburg (Br.)	3. Mai	Gustav Wilhelm	Freising (Ober-Bayern)
dto.	Stodach	8. "	J. Zimmermann	Freiburg (Br.)
Postanweisung	Freiburg (Br.)	4. Juni	unbekannt	postlagernd
Einschreibebrief	Konstanz	2. Juli	Andreas Stolbert	Stuttgart post-lagernd
Badet	Freiburg (Br.)	20. "	unbekannt	Brag
			H. B.	Tulle (Osterr.)
			Drechsler	postlagernd
			H. Ferd. Weg	Furtwangen

Sofern die Empfangsberechtigten sich nicht innerhalb vier Wochen melden, werden die baaren Geldbeträge der Postunterstützungskasse überwiesen, sonstige Gegenstände beseitigt oder aber zum Besten der genannten Kasse versteigert werden.

Konstanz, den 3. October 1895.  
Der Kaiserliche Ober-Postdirektor  
Dr. G. n.

Unter dem Protektorat Seiner Königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs.  
**Elektrische Ausstellung in Karlsruhe**  
mit besonderer Berücksichtigung des Kleinwerkes und der Haushaltung.

Geöffnet vom 1. September bis 14. October 1895. Werktags von Morgens 9 Uhr, Sonntags von 11 Uhr ab. S. 767.4.  
Wöchentlich Abends 8 Uhr mehrmals CONCERT u. s. w.  
Eintrittspreis 50 Pfg. Abonnement 3 Mark.

**Camill Rössler zur „POST“**  
in Baden-Baden  
General-Dépôt  
der Augustiner-Brauerei München.  
Pilsner Bier der I. Pilsner Actien-Brauerei  
sets frisch vom Fass. R. 821.13.

Verantwortlich für den politischen und allgemeinen Theil: Chefredakteur Julius Käß; für den lokalen und provinziellen Theil: Th. Ebner; für das Feuilleton: Dr. R. Knittel; für den Anzeigenheil: B. Hafner. Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei. Sammtlich in Karlsruhe.

## Neuheiten in Damen- & Herrenkleiderstoffen

empfehlen in sehr grosser Auswahl bei billigsten Preisen

Kaiserstr. 101/103. **Christ. Oertel,** Kaiserstr. 101/103.

Manufacturwaaren-, Betten- und  
Ausstattungs-geschäft.

Auf Credit.

Auf Ratenzahlung.

Auf Baarzahlung.

5% Rabatt.

**Weiss- u. Rothweine**  
In Flaschen  
und Gebinden  
von 20 Liter an.  
**Jean Pfannebecker,**  
Weinhandlung,  
26 Kaiserstrasse 26.

### Stipendien-Ausschreiben.

Aus den Stiftungen der Anna Sara Hügel und der Katharina Gertrude Cajet sind auf den 28. October d. J. die Jinsen „an einen bedürftigen, aber ehrbaren und thätigen Sohn eines hiesigen reformirten Bürgers“ zu vergeben, welcher sich ausschließlich dem Studium der Theologie an einer Universtität widmet.

Die Jinsen aus der Cajet'schen Stiftung dürfen auch an den Sohn eines reformirten Pfälzer (also nicht gerade Deidelsberger) Bürgerd vergeben werden.

Wir laden nun diejenigen Studierenden, welche hiernach Anspruch auf Berücksichtigung bei der Stipendienvergabe zu haben glauben, hiermit ein, ihre desfallsigen Gesuche unter Anschluß ihrer Zeugnisse bis zum 15. October d. J. bei uns einzureichen.

Der Stadtrat.  
Dr. Wildens.

**Himmelheber & Bier,**  
Bäckereifabrik, Karlsruhe,  
D. 33. 38. Kaiserstraße 171,  
liefern **Braut- & Kinder-Aus-**  
**stattungen** in nur gediegenster  
Ausführung zu billigen Preisen.  
Streng reelle Bedienung.

### Anton Schön,

Brennerei, Bühl in Baden,  
1893 preisgekrönt in Chicago.  
Schwarzwälder **Kirschenwasser**  
Mk. 1,80 bis 3,80. Schw. Zwetschgen-  
wasser, Heidelbeergeist, Brombeergeist,  
Himbeergeist, Weinhefen- u. Weinstreuer-  
Brantweine mit Garantie zu billigsten  
Engrospreisen. **Cognac** M. 2 bis M. 8

**Feuer-, fall- und einbruchssichere**  
**Geld-, Bücher- und**  
**Dokumentenschränke**  
R. 850.79 empfiehlt  
Wilh. Weiss, Karlsruhe,  
Erbringensstr. 24.

T. 351.1. Junge Leute, welche die **französische Sprache** gründlich erlernen wollen, finden hiezu beste Gelegenheit in nachgenannter Pension. Stunden im Hause, Familienleben. Gute Pension u. mößige Preise **Pension Chapins-Vuadens Carouge-Genève.**

T. 372.1. **Alleinst. gebild. Fräulein** v. gut. Fam. sucht Stellung z. **Etage im Haus**, bei alleinst. Dame, oder in Familie bei Kindern. **Gute Empfehlung** zur Seite. **Geff. Off. sub T. 372 d. b. Exped. d. Bl. erbitten.**

### Bon 2 Pferden

ein nach zu verkaufen:  
1 Fuchsstute, 9jähr., sehr leicht z. reit., unter Dame gegang., eleg. Exterieur, schöne Gänge; auch sehr, 1,67 m gr., 1000 M.  
2 Ungar. Fuchsstute, 6jähr., noch nicht völlig durchgeritt., sehr gute Gänge, hochbornertes Exterieur, 1,71 m groß, 2200 M. Auskunst beim Futtermeister der 1. Batterie Feld- Art. Regts. Nr. 15, Strasbourg i. Elz. T. 364.1

### Bürgerliche Rechtsstreite.

Konstanz.  
T. 357. Nr. 45, 921. Mannheim.  
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Josef Hirscheimer in Mannheim ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Verzeichnis der bei der Schlussverteilung zu berücksichtigenden Forderungen auf

Freitag den 26. October 1895,  
Vormittags 10 Uhr,  
vor dem Groß. Amtsgerichte III hier-  
selbst - 3. Stod., Zimmer Nr. 18 -  
bestimmt.

Mannheim, den 1. October 1895.  
Gerichtsschreiber Groß. Amtsgerichts.  
Galm.

### Bekanntmachung.

T. 356. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Josef Hirscheimer in Mannheim wurde die Bornahme der Schlussverteilung gerichtlich genehmigt. Für dieselbe sind 21,263 M. 77 Pf. verfügbar; zu berücksichtigenden sind 14 M. 88 Pf. bevorrechtigte, 65,180 M. 23 Pf. nicht bevorrechtigte Forderungen.  
Mannheim, den 4. October 1895.  
Dr. Gerstheim,  
Konkursverwalter.

### Relief-Portraits

Ihrer Königl. Hoheiten des **Grossherzogs** und der Frau **Grossherzogin**, in Bronze und bronziertem Feinguss künstlerisch vollendet, empfehlen

**F. Mayer & Cie.,**  
Hollieferanten, R. 555.10  
Karlsruhe, Rondelplatz.

Vorbildungsanstalt für **Militär & Marine**  
verbunden mit Pensionat.  
Stuttgart, Hasenbergstraße No. 5  
Dirigent: Oscar Hanke,  
Königl. Preuss. Ingenieur-Hauptm. a. D.

Vorbereitung f. **Fährriehs-**  
Marine, Primaner- u. Freiw.-Examen  
Vorst.: Carl Waldecker,  
Hauptm. d. L. Frh. act. im Ingen.-Corps

### T. 376. Karlsruhe. Groß. Bad. Staats- Eisenbahnen.

Es wurde aufgefunden am 29. September l. J. im Zug 86 eine **Geldbörse** mit 123 M. 6 Pfg. Inhalt und in Muggensturm abgeliefert. Der Eigentümer wolle sich an Gr. Eisenbahnhauptkasse wenden.  
Karlsruhe, den 4. October 1895.  
Generaldirektion.

### T. 370. Karlsruhe. Belgisch-Südwestdeutscher Verkehr.

Mit sofortiger Gültigkeit werden für die Beförderung von Eisenbahnfahrzeu gen zwischen Brüssel und den im Fahrzeugetarif des Dretes 4 des Belgisch-Südwestdeutschen Verkehrs vom 1. Mai 1894 aufgenommenen belgischen Stationen direkte Frachtsätze eingeführt. Nähere Auskunft erteilt unser Güter-tarifbureau.  
Karlsruhe, den 3. October 1895.  
Generaldirektion.

### der Groß. Bad. Staats-

### Eisenbahnen.

Am **Dienstag den 15. October l. J.,** **Vormittags 9 Uhr** beginnend, verfahren wir in dem Hofe beim Geräthschafen Magazin. Eingang beim Rappurter Eisenbahnübergang, alte, theils entbehrliche, theils unbrauchbar gemordene Geräte verschiedener Art gegen sofortige Baarzahlung.  
Karlsruhe, den 30. September 1895.  
Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahn-Magazin.

### T. 371.1. Nr. 6517/20. Konstanz. Groß. Bad. Staats- Eisenbahnen.

Das alte Stationsgebäude in Wahl-  
wies soll sammt den darin befindlichen  
Defen

**Wittwoch den 9. ds. Mts.,**  
**Nachmittags 1/4 4 Uhr,**  
an Ort und Stelle in öffentlicher Stei-  
gerung auf den Abbruch verkauft werden.  
Die Bedingungen sind bei der Stei-  
gerungsverhandlung bekannt gemacht,  
können aber auch bei dem Stations-  
bureau eingesehen werden.  
Konstanz, den 30. October 1895.  
Der Groß. Bahnbauinspektor.

### T. 367.1. Suche für sofort einen Notariatsgehilfen

mit schöner Handschrift. Nur tüchtige Bewerber mit guten Zeugnissen wollen sich melden. Gehalt nach Leistung und Uebereinkunft.  
**Bauer, Notar,**  
**Reutstadt im Schwarzwald.**